

Zeitung für die gesamte  
Wissenschaften und  
Technik. Herausgegeben von  
Prof. Dr. H. G. Müller.  
Auflage: 20,000 Exempl.

Über die Meldungen eingeschickter Manuskripte  
wurde die Redaktion nicht verständigt.

Abonnement: 100,-  
Werke: 10,-  
Sonderausgaben: 10,-  
Gesamtausgabe: 10,-  
Ausgabe: 10,-  
Vorlage: 10,-  
Reisekosten: 10,-  
Gesamtausgabe: 10,-  
Ausgabe: 10,-  
Vorlage: 10,-

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 277. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.

Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonnabend, 4. October 1873.

### Politisches.

Die republikanische Partei Frankreichs ist gar wenig erbaut von der unterwürfigen Haltung ihrer Führer. Thiers hat wegen des ewig heiteren Gesichts Gambetta wegen der wahrhaft olympischen Sorglosigkeit, mit denen sie bisher von der Wiederherstellung der Monarchie als von einer lächerlichen Unmöglichkeit sprachen, schweren Vorwurf von ihren Parteigenossen in der Provinz hören müssen. Thiers hat sich infolge dieser Bestürmungen und Beschuldigungen der Unthätigkeit, Sorglosigkeit und Schlafmühligkeit rascher als er es sonst gehabt von Genf nach Paris begeben. Auch Gambetta dürfte sich aus der Gegend der Trüffeln bald in dem Centrum Frankreichs einfinden. Dort geben sich die republikanischen Generäle und sonstige Capayettes dieser Partei ein Stelldichein, um zu berathen, welche Mittel zu ergreifen sind, um der drohenden Gefahr zu begegnen. Man spricht, oder vielmehr man träumt von einer großartigen Kündgebung, dazu bestimmt, die Königlichen zu bewegen, von einem Vorhaben abzusehen, das im ganzen Lande auf einen so großartigen Widerstand stoße. Man tröstet sich mit dem Ausfälle der Nachwohnen, die in den Départements Nièvre, der Loire, der Haute-Garonne und des Puy-de-Dôme in den nächsten Tagen bevorstehen und die jedenfalls der Nationalversammlung republikanische Abordnete zuführen werden. Diese politischen Grünstücke! Was verschlägt es den Königlichen, daß in 4 Départements nicht ein einziger Kandidat sich findet, der es wagt, sich vor der Wahl als Anhänger des Königthums zu charakterisieren? Die 4 Stimmen, um welche die republikanische Partei in der Nationalversammlung sich verstärkt, werden überreichlich aufgewogen durch die Ueberläufer aus dem rechten und linken Centrum, die gelauft, bestohlen oder freiwillig sich der Majorität anschließen, die nach dem 5. November das Königthum in Frankreich wiederherzustellen entschlossen ist. Wenn dieser Tag erschienen ist, dann läßt die ihrer Leute sichtreiche Mehrheit der Nationalversammlung Thiers seine feine Veredeltheit sich erlösen, den groblöhnigen Gambetta die Tribune mit Händen und Füßen bearbeiten; man hört sie an, ruhig oder mit Unterbrechungen, je nachdem, stimmt ab und ruft die Bourbonen zurück. Ist die Abstimmung vorüber, haben die Königlichen auch nur die Sicherheit einer einzigen schwäbigen Stimme, so hat sie gesetzliche Kraft, und wer sie ihr widerstellt, darf als Empörer gegen die souveräne Gewalt der Nationalversammlung behandelt werden. Die öffentliche Meinung wird alsdann mit einigen liberalen Zugeständnissen in die der neue Monarch willigen und die von den monarchischen Plottern in den Himmel erhoben werden, so viel als möglich gefürt. Im schlimmsten Falle läßt man die weiße Fahne vor der Tricolore zurücktreten.

Mac Mahon, den die Republikaner, immer kleinlauten werbend, jetzt ebenso noch als „Meister der Republik“ preisen, wie seiner Zeit Thiers als deren Gründer rühmten, hat dafür gesorgt, daß alle Aufstände sofort im Kleinen erstickt werden. Nicht ohne Grund ist jetzt der Schlüssstein zur Reorganisation des Heeres von Frankreich gelegt worden. Die Armee ist sorgfältig so eingeholt und cantonnirt worden, daß dem Chef der Staatsgewalt jeden Augenblick 3 volle Armeecorps zur Verfügung stehen, bereit, sich längstens binnen 24 Stunden auf Paris zu stürzen und einen Aufstand zu erdrücken. Doch dazu wird es kaum kommen. Wir legen weniger Wert darauf, daß auf der Börse in Paris — ein für die deutschen Börsenverhältnisse fabelhafter Anblick — trotz oder vielleicht wegen der bevorstehenden Restauration alle Papiere steigen; aber Thatsache ist es: Der Gedanke an das Königthum des Grafen bürgerlich sich mit so rapider Schnelligkeit in dem Ideenkreis der Franzosen ein, daß, wenn nicht gerade Zeichen und Wunder, so doch völlig unvorhergesehene Ereignisse sich zutragen müßten, wenn diesen Gedanken die Ausführung schelen sollte.

Möglichsterweise steht Frankreich ein glänzendes Schauspiel bevor. Der Cardinal Bonnechose aus Frankreich ist nach Rom gegangen, um den Papst zu bewegen, daß er endlich die ewige Stadt verlässt und sich nach Frankreich begebe. Der Cardinal sollte ihm vorstellen, daß der gegenwärtige Augenblick der für dieses Projekt einzig günstige sei, welcher noch bliebe. Der Papst müsse nämlich die vollzogene Publizierung des Gesetzes gegen die religiösen Körperschaften benützen, um durch seine unvergängliche Abreise der Welt zu zeigen, daß er sich in Rom selbst nicht frei genug fühle, seines erhabenen Amtes zu walten. Die Grundsteinlegung der Kirche auf dem Montmartre, deren Bau die Bérullier Frommen beschlossen haben, würde einen überwältigenden Glanz erlangen, wenn das Oberhaupt der Kirche in eigener Person seinen Segen dazu gebe. Endlich habe der Cardinal Pius IX. auch bei seiner schwäbischen Seite, der persönlichen Eitelkeit, gepaßt, indem er ihm die enthusiastischen Huldigungen schiberte, welche in Frankreich seiner markten. „Nicht wie ein König — habe der Cardinal gesagt — würden Euer Heiligkeit empfangen werden, sondern wie ein Gott!“ Der Papst wird natürlich durch das feenhafte Bild, welches sich da vor seinen Augen entrollt, noch mehr nach dem gebenedeten Lande hingezogen, welches ohnedem alle seine Sympathien besitzt, und es ist sehr die Frage, ob die Vorstellungen der Ärzte, die es für unmöglich erklären, daß der frische Kreis eine solche Reise aushalte, im Stande sein werden, die bezaubernde Verlockung von seinem Herzen zu scheuchen. Eines ist aber gewiß: wenn der Papst in diesem October Rom nicht verläßt, dann verläßt er es überhaupt nicht mehr und stirbt im Vatican.

Die Nachrichten aus anderen Ländern sind heute ohne Interesse. Aus Deutschland liegt gar nichts vor. Preußen hat seine Wahlkampagne. Es ist interessant zu vernehmen, daß der in Preußisch-Polen an der Ostgrenze Preußens geborene Medallieur des Jesuitenblattes „Germania“, das im Centrum Preußens, in Berlin erscheint, im äußersten Westen in Trier als Landtagskandidat auftritt und jenes gewählt werden wird.

### Locales und Sächsisches.

— J. M. die Königin Marie ist gestern Mittag von Wien zurückgekehrt.

— Der Pfarrer M. Bernhard zu Magdeborn hat das Rittertum des Albrechtsordens erhalten.

— Der Minister des Innern, Herr von Rosich-Wallwitz, wird Anfang nächster Woche von dem Urlaub, den er Anfang September angetreten hatte, zurückkehren.

— Die Nachricht, daß der bisherige außerordentliche Professor der Rechte an der Leipziger Landes-Universität, Dr. Adolf Nissen, einen Ruf als ordentlicher Professor des Criminalrechts an die Straßburger Hochschule erhalten und angenommen hat, findet Bestätigung. Genannter Docent, der seine ganze Laufbahn in Leipzig gemacht hat, war gleichzeitig mit den Functionen (nicht dem Titel) eines Staatsanwalts am dazigen Reichsgerichtsgerichte betraut.

— Die sächsische Fortschrittspartei erläßt durch Dr. Windfuß eine Erklärung über ihr Verhältnis zu den Nationalliberalen. Wir erkennen daran, daß die Fortschrittspartei, die am letzten Landtage sich fast immer zu gemeinsamen Berathungen mit den Nationalliberalen vereinigt hat, in Zukunft eine andere Taktik beobachten, sich auf eigene Füße stellen will. Es ist ihr nämlich noch aus manchen andern Vorcommissen der Vorwurf gemacht worden, sie habe sich von den Nationalliberalen ins Schlepptau nehmen lassen. Beim künftigen Landtage will die Fortschrittspartei eine selbstständige Fraktion bilden und mit andern Parteien lediglich durch Delegierte verhandeln. Im Übrigen erklärt Dr. Windfuß, jedoch nur für seine Person, sich gegen den jetzt tobenden vielfach ungerechtfertigten und jenes sehr unerträglichen Kampf zwischen den Organen der Regierung und den Nationalliberalen. Er hofft einen harmlosen Verlauf der Landtagssession. So sehr wir uns mit dem geschäftigen Landtagsabgeordneten in diesem Wunsche begegnen und so sehr wir überzeugt sind, daß die strengere Parteigruppierung, zu der die Fortschrittspartei gehört, die Tribüne mit Händen und Füßen bearbeiten; man hört sie an, ruhig oder mit Unterbrechungen, je nachdem, stimmt ab und ruft die Bourbonen zurück. Ist die Abstimmung vorüber, haben die Königlichen auch nur die Sicherheit einer einzigen schwäbigen Stimme, so hat sie gesetzliche Kraft, und wer sie ihr widerstellt, darf als Empörer gegen die souveräne Gewalt der Nationalversammlung behandelt werden. Die öffentliche Meinung wird alsdann mit einigen liberalen Zugeständnissen in die der neue Monarch willigen und die von den monarchischen Plottern in den Himmel erhoben werden, so viel als möglich gefürt. Im schlimmsten Falle läßt man die weiße Fahne vor der Tricolore zurücktreten.

— Nach dem „Dr. Journ.“ ist die Zahl der Städte Sachsen unter 6000 Einwohnern, welche die revidierte Städteordnung annehmen, auf 37, die Zahl der Städte aber, welche sich für Annahme der Städteordnung für mittlere und kleine Städte eillärt haben, auf 36 gestiegen.

— Am 16., 17. und 18. d. M. werden die Tischler, Polstermöbelhändler und Böttcher, auch die Manufacturisten in baumwollenen und leinen Waren und die erzgebirgischen Schachtel- und Spielwarenleute den Vormarkt vor dem auf den 20., 21. und 22. d. M. fallenden Dresdner Jahrmarkt abhalten.

— Ein Scherz, jenesfalls sehr wider Willen, tritt in einer Entbindungsangeize der „Leipz. Blg.“ vom 1. October ans Licht der Welt; dieselbe lautet wörtlich: „Gestern Nachmittag 5 Uhr, an unserm Hochzeitstage, beschienle mich meine liebe Frau mit einem sehr kräftigen Jungen.“ Würde diese Anzeige buchstäblich genommen, so dürfte hier ein Anachronismus fatalster Art vorliegen.

— Die Leipziger Gosentrinker werden in allernächster Zeit auch eine Preiserhöhung ihres beliebtesten Stoffes erfahren müssen, da in Folge eines wesentlichen Preis-Aufschlages Seiten bei betreffenden Brauerei, die Herren Gosenwirth ein Übereinkommen dahin treffen wollen, daß der Preis einer Gose von 2½ Ngr. auf 3 Neugroschen erhöht werden soll, was umsonstigen empfunden werden soll, als bereits in einigen ähnlichen Localen dieser Preis längst üblich worden ist. O du armer Gosenhüttner!

— Durch einen bellagenswirthen Irthum hat sich dieser Tage ein 46 Jahre alter wohlgestalteter Fabrikant aus Zeit bestimmen lassen, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Mann war in dem Wahne befangen, er habe seine Brieftasche mit mehreren Tausend Thalern in Leipzig verloren. Dieselbe lag aber ganz unverfehrt in Zeit in seiner Wohnung: er hatte vergessen, Tasche und Geld bei der Abreise mitzunehmen; am 30. wurde seine Leiche im Elsterflusse aufgefunden.

— Am 30. September verspätete sich die Ankunft des letzten Kammerjages um fast eine Stunde, weil eine Rangiermaschine bei Dresden in einen Güterzug gefahren und infolge dessen von letzterem ein Wagen, von ersterer der Zweiter entgleist war; glücklicher Weise ist Niemand dabei beschädigt worden.

— Wer jetzt in die liebliche Gegend von Niederwartha kommt, der kann sich von den rüffig voranschreitenden Arbeiten für die neue Berlin-Dresdner Eisenbahn überzeugen. Schon von Weitem sieht man, wie sich die neue Linie der höhern Interimbrücke über die Elbe spannt, nur in der Mitte eine offene Bahn für die Schiffahrt lassend. Ingenieur Freyer und Baumeister Hefler, welchem Letzteren der Brückenbau übergeben ist, sowie die Unternehmer Hirn und Pleßke, welche die Kontrakte übernommen haben (Komptoir hierherst. Falckenstraße 61) beschäftigen bereits gegen 150 Arbeiter auf der Baustelle. Die Zahl der Pfeiler, welche im Wasser zu stehen kommen, wird nur zwei betragen, sie erhalten also eine weite Spannung. Daran schließen sich 9 Landpfeiler und am rechten Ufer ein mindestens mehrere 100 Fuß langer Brückenzug, sowie weiterhin ein Damm, in der Richtung auf Naundorf zu. Die schwierigsten Stellen, wegen der Durchfahrt, Dämme, überhaupt der Erdarbeiten sind bei Waltersdorf, Döhlau, Hohenleipisch, Oberau und Naundorf-Niederwartha. Der niedrige Wasserstand der Elbe war aber bisher dem Baue so günstig, daß man die Rammungsarbeiten schon größtentheils bewältigt hat. Wer an die Besichtigung jenes

Elbes eine angenehme Wanderung knüpfen will, dem empfehlen wir nach Weizsäppel hinzu zu gehen und dann über Klein-Schönberg, Neudeck- und Lehmannsmühle die Grabentour bis zur Schlossmühle und dem alterthümlichen Altmühlen zu wandern, von wo man über Sachsdorf, Hühnborst, Weizsäppel wieder die Elbe über Köschkenbroda gewinnt. (S. Df.)

— Im Sendarmerieblatte wird nach dem Eigentümer eines auf dem letzten Lorenzirchner Markt herrenlos aufgefundenen Ochsen gefahndet. Als der Markt zu Ende war, ist dieses Thier, möglicherweise schon seit Tagen sich selbst überlassen, übrig geblieben und weder Käufer, noch Verkäufer desselben ist bisher zu ermitteln gewesen.

— Wie man uns aus Wien mittheilt, ist die Verlängerung der Ausstellung nicht wahrscheinlich. Die unheilbar und unerleuchteten Räume sind für die Novembertage nicht präpariert und behaglich herzustellen. Dazu kommt, daß jeder Tag der Direction Unsummen für das Ausstellung-Personal kostet. Die „Neue freie Presse“ stellte am 1. October ihre Weltausstellung-Bericht mit einem Deficit von circa 200,000 Gulden ein, führt also das Unternehmen programmgemäß, trotz täglich 1500 fl. Einbuße, durch. Aehnlich geht es andern Unternehmen. Wer also die verhältnismäßig nahe, vielleicht legitime Weltausstellung dieser Art, die so großartig wie belebend ist, noch besuchen will, der eile. Fast alle Dresdner haben unsern Rath, per Nordwestbahn (Dunckendorf-Znaim) zu fahren (directe Wagen Dresden-Alstadt-Wien, hin und retour 17½ Thlr. in II. Classe) befolgt und loben diese 13stündige Tour. Wenn die Nordwestbahn die Strecke Limburg-Letschen (rechts Elbe) wird vollendet haben — die Brücke bei Schönau zum Anschluß an die Sächsische Staatsbahn, mit Umgehung Bobenbachs, ist im Bau — alsdann wird man noch schneller fahren, da der östliche Uebergang auf kleine Bummelbahnen dann ganz vermieden werden kann.

— Für Archäologen. In der Nähe vom Dorfe Weinböhla bei Weissen ist gegen Ende vergangenen Monats ein alter Begräbnisplatz — wahrscheinlich aus der Zeit der Sorben-Wenden — entdeckt worden. Durch den als eifrigster Sammler zu bekannten dortigen Lehrer, Herrn Wünschittel, sind aus den hellweis mit Steinen eingefassten und überdeckten Gräbern eine Menge Aschenurnen, Thrunenkrüge und andere Gefäße, kleinerentheils in noch ziemlich gut erhaltenem Zustande entnommen, auch in einem der ersten Gefäße ein messerähnliches Instrument und andere Kleinigkeiten, z. B. Ringe etc., gefunden worden. Die Ausgrabungen werden noch fortgesetzt.

— In der vorletzten Woche hatten sich mehrere verdächtige Strolche nahe der Stadtgrenze an der Großenhainerstraße umhergetrieben und in höchst zweideutiger Weise an die Vorübergehenden herangemacht, waren aber wieder abgezogen, da ihnen die Gelegenheit zur Anwendung näherer Verführung vorausfigur nicht geboten worden. Zwei dieser vorübergegangenen Herren waren aber junge kräftige Männer, welche sich später einem dritten Herrn, einem Beamten, noch angeschlossen hatten und wieder zurückgingen, zwei der verdächtigen Subjekte an- und festhielten und der nächsten Bevölkerung zuführten, woselbst die Bürgschaften schon als frühere Bekannte festgenommen und hoffentlich auf längere Zeit unschädlich gehalten wurden.

— Der Thierbestand unseres Zoologischen Gartens hat sich wieder aus sich selbst um 3 weitholze junge Thiere vermehrt. Es sind 3 Pumas (Silberlöwen) geboren worden. — Dabei wollen wir nicht unverwährt lassen, daß Macore, die beliebte Schimpanse, von jetzt ab ihr Abendbrot um halb 5 Uhr schon erhält. Sie wird jetzt zeitig müde und scheint die Abendgesellschaften nicht mehr zu lieben.

— In seinem Logis, Hauptstraße 26, hat man gestern einen bejahrten, unverheiratheten Particular, Namens Striegler, erhängt aufgefunden, der sich das Leben genommen zu haben scheint, weil er sein Logis, das er 15 Jahre lang inne gehabt hat, jetzt verlassen sollte. Der alte Herr, er ist gerade 60 Jahre alt geworden, starb aus der Gegend von Lommash, hatte die Bäckerprofession erlernt, ging als Gesell nach Russland, etablierte sich später in St. Petersburg und lebte im Jahre 1856 nach Deutschland zurück, indem er Dresden zum Aufenthalt sich wählte.

— Am 14. vor. Mon. ist auf der Hofwiese bei Dresden von einer Anzahl hiesiger Herren unter dem Namen „Dresdner Reitverein“ ein Verein gegründet worden, der durch Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften, Gesellschaftsreiten, Reitpartien, Jagdzügen etc. den Zweck verfolgt, daß allgemeine Interesse für Pferde zu heben, den Reitergeist zu wecken und Gelegenheit zu geben nach allen Richtungen hin sich als tüchtiger Reiter auszubilden. Das Directorium des Vereins besteht aus den Herren: R. Ehrenreich, Präsident, J. Möbius, Vice-Präsident, C. Winkler, Sekretär, Curt Gutmann, Schafmeister, und den hiesigen Stallmeistern Herren G. Hillme, A. Hirschel und M. Wehner als Commandeure und Arrangeure. Das Vereinslocal befindet sich im Friediger'schen Restaurant in der gr. Brüderstraße.

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat sich genduldig gesehen, auf einige Tage die Annahme aller Koblenzungen zu warten, welche in Dresden nach ihren Stationen und darüber hinaus von der sächsischen Staatsbahn zugeführt werden. Bei der Öffentlichkeit dieser Maßregel ist der Andrang der Koblenzungen auf den sächsischen Staatsbahnhöfen ganz enorm; doch hofft man einer Verstopfung durch die sofort in Gemeinschaft aller beteiligten Verwaltungen getroffenen Verhügungen noch vorzubeugen. Der niedrige Wasserstand der Elbe macht den Transport böhmischer Kohlen zu Schwierigkeiten.

— In Pößnau bei Leipzig hat der Rittergutsbesitzer Graf von Hohenholz eine Feuerwehr gegründet, und dieselbe auf seine Kosten mit allem erforderlichen Gerät ausgerüstet. Die beiden jugendlichen Söhne des Grafen, welcher das Corps persönlich leitet, gehören denselben als Feuerleute an. Vergangenen Sonntag wurde die Fahne dieser Feuerwehr mit einem, eigenhändig von der Comtesse Olga von Hohenholz, der Tochter des Grafen, geschenkten Bande ge-

schmückt, wogu das Corps im Schloßhofe angekommen und die gräßliche Familie ebenfalls erschienen war. Ein geselliger Abend im Gasthause zum Kronprinzen beschloß das zwar einfach-ländliche, aber doch bedeutungsvolle Fest, indem es in erfreulicher Weise dem guten, ungetrübten Unternehmern zwischen der Herrlichkeit und dem Feuerwehrkorps, welches als Wahlspruch das schöne Wort „Gott zur Hör’ den Rücken zur Welt“ führt, erfreulichen Ausdruck gab.

— Die Schloßkirche zu Pillnitz hat eine neue Glöde erhalten, welche am 1. dieses feierlich gehoben und geweiht worden ist; der evangelische Schloßprediger Weber sprach die Weiheorte und die evangelische Schloßgemeinde und Gemeinde Gitterwitz-Pillnitz mit der Schuljugend nahmen Theil an „Weltbeute“, nach welchen in der Schloßkirche eine geistliche Laienaufführung stattfand. Anwesend waren die Frau Prinzessin Georg und Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

— Ein junger 17 Jahre alter Steinmetz von weither, aus Trichamia in Italien, mit Namen Damelin, ist am 29. September beim Felsenbrechen auf der sogenannten Höhe beim Bau der Mühlensteinbrücke bei Pillnitz dahin verunglückt, daß ihm ein großer Stein auf den Kopf stürzte. Herrn von der Heimat mußte der Arme auf dem Transport nach dem Pillnitzer Krankenhaus sterben.

**Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 8. Oktober.** Anton August Schäpe aus Großenhain, verheirathet und Vater von 3 Kindern, 31 Jahre alt, hatte sich, nachdem er auf die Wanderschaft gegangen, in seiner Vaterstadt als Kürschnermeister niedergelassen. Da im vorjährigen Jahre wegen des lauen Winters das Geschäft sehr schlecht ging, so geriet Schäpe in Verlegenheit und blieb ein Weißel von 308 Thlr., der im Dezember häufig war und eine Forderung der Eltern Scholze & Kettwitz in Löbau für beide deckte, unbedingt. Da sozialistische Mahnungen fruchtlos waren, begab sich Herr Scholze am 20. Mai v. J. nach Großenhain und mahnte seinen Schulzener persönlich. Dieser bezahlte auf Abholung 25 Thlr., vertröstete auf das Erbteil seiner Frau und gab an, daß die Kelle fast noch alle unverarbeitet verbanden seien. Da alle weiteren Verhandlungen vergeblich blieben, eröffnete am 29. Mai die Weißelstube und am 30. war Bertholdus-Schmidtmann, von seinem Schäpe zur Bezahlung verurtheilt und die Sollierung der Execution erachtet wurde. Als nun die willkommene Gelegenheit herauftauchte, zeigte der Baltowitsch Alglenkens Auftrag vor, wonach ihm von Schäpe sämtliche Waaren, Kelle, Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gegenstände gegen Bezahlung von 561 Thlr. 15 Mar. als Eigentum übergeben werden waren. Das von Herrn Adv. Wolf ausgeführte Instrument trug den Datum des 24. Mai, am Eingang des selben aber stand, daß der Kauf bereits am 19. Mai — also einen Tag vor der Auseinandersetzung Scholze's in Großenhain — abgeschlossen war. In weiterem Verlauf des Scholze-Schäpesischen Prozesses leistete nun letzterer der Mainzelscheit, daß er nämlich am 19. Mai die Sachen am 15. für 561 Thlr. — unter Abrednung von 100 Thlr. Spesen an den Gastwirt — verkauft und nicht den willkürlichen Verkaufstag — als welcher der 24. Mai, der Tag der Auseinandersetzung angegeben wurde — wider die Wahrheit auf den 19. Mai zurückverlegt hätte. Schäpe schreibt; da es nun aber durch die Aussage des Schenktwirts Zeifl, welcher bei dem Kaufabschluß als Zeuge fungiert und bei demselben gleich seine Forderung an Schäpe, am 15. Thlr. sich belaudet, ausgesetzt erhalten hatte, sehr wahrscheinlich wurde, daß wirklich Schäpe erst am 24. Mai seine Sachen verkauft und diesen Kauf nur deshalb zurückdatiert habe, um seine Großenhainer Gläubiger vor den Auswärtsgerichten zu bewahren, so wurde gegen ihn Untersuchung wegen Meinungsverschiedenheit eingeleitet. Da heute die Zeugenabgaben in Punkte der höchstwahrscheinlichen Zeitangabe außerordentlich ungern ausgestellt und besonders der Käfer Zillig sich jedes Wort in wahrhaftem Sinne des Wortes abstauben ließ und mitunter hartnäckig schwieg, so mußte ein Richterschluß erfolgen. Schäpe, welcher durch Adv. Dr. Schaffrau verteidigt war, wurde freigesprochen. Als Staatsanwalt funktierte Staats-Anwalt Helmut Eisenhart.

— Schwurgerichtssitzung am 3. October Vermittl. 9 Uhr wider Adams Kehler wegen Meliefs.

**Öffnungsfeier in Dresden.** Mittwoch: 2<sup>o</sup> 0' oder 1 Met. 35 Cent. unter 0. — Budweis: 1<sup>o</sup> 2' unter 0. — Prag: 1<sup>o</sup> 1' unter 0. — Mölln: 1<sup>o</sup> 5' unter 0. — Leitmeritz: 1<sup>o</sup> 3' unter 0. — Melns: 1<sup>o</sup> 2' unter 0.

**Witterungs-Beobachtung am 3. October.** Wddz. 5 Uhr. Barometerstand nach Otto & Böhl hier: 28 Barl. Zoll — Linie seit gestern gestiegen 1<sup>o</sup> 0'. — Thermometer nach Raumur: 12<sup>o</sup> Grad über Null. — Die Schloßthermometer zeigte Westwind. — Himmel ganz bedeckt, Sonnentag Regen.

#### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der § 108 der Reichs-Gewerbeordnung regelt die Weise, wie Streitigkeiten selbstständiger Gewerbetreibender mit ihren Gehilfen und Lehrlingen geblieben werden sollen und weiß damit, sollte nicht befrieden werden die Entfernung haben, die Gemeindebedörfer als zwingend an, welche natürlich auch die Strafvollstreckung haben. Diese Bedürfnisse sollen aber nicht nur im Staat, in welchem sie erlangen sind, vollzogen sein, sondern auch innerhalb des ganzen Reiches, damit die Bevölkerung sich der Strafe nicht durch Wohnungswandel entziehen können. Zwischen der diese richtige, auch durch die Analogie der gegenwärtigen Rechtsbüro bewährte Auslegung einstimme gefunden, weshalb gegenwärtig der Reichsanziger dem Bundesstaat eine Vorlage hat zu geben lassen, Inhalts der die Gemeindebedörfer im gesammelten Rechtsgelehrte auch für diese Auslegungen den erforderlichen Bestand zu liefern haben. Die Declaration des bestehenden Rechte wird, wie zu erwarten ist, keinerlei Schwierigkeiten begegnen.

Die Vertragserklärung, welche durch Anprüfung der folgenden Grundungen und durch systematische Verstärkung der Arbeit der Räte gegen den meiste Vorwand geleistet haben, schreien jetzt nach Staatshilfe. Der Staat soll seine Mittel in Bewegung setzen, um das ganze liegt im Verhältnis bestimmt eine Gründung über Wasser zu halten. Der „Berliner Courier“ verlangt ganz ungern, daß die preußische Bank Reichsbank disconire, die vor den „auten Kämen“ präsentiert werden, um denjenigen die Mittel zur Verteilung der neuerrichteten Aktienunternehmen“ zu liefern. Die „Vereinigung“ geht noch weiter. Sie fordert, daß die Staatsbank, die preußische Bank oder Seebank 10 Millionen Thaler zur Unterstützung eines Konzerns hergeben sollen, welches die Aufgabe hätte, die schwachen Brüder zu kaufen, zu fusionieren, oder zu kombinieren. Ein besonderer Staatscommissarius soll die ganze Operation überwachen. Das heißt doch nichts anderes, als daß der preußische Staat mit dem Felde der Steuerzahler den Karren wieder richten will, welchen Städte will man jenseit der sozialistischen Anhänger auf Staatsunterstützung entgegen treten, wenn die Tigrane, welche als Vertreter des Gross-Industrie auftreten, dem Staat die Gefahrlosigkeit des Aktienhandels auszuwidern sich nicht entblößen? Es wäre doch absurd, wenn der mannpasse Widerstand, welchen das Gründerthum im Abzweigthaus und Räte gegenübersetzen hat, auf jener Weise in Kraft gesetzte werden sollte. Der Bankeinhaber, Herr Teckend, sagte in seiner Eingangserklärung: „Die Bank ist nach ihren Statuten gar nicht verpflichtet, solche Weise zu discutiren, welche nicht auf reellen Gewinnen, sondern dies auf Geldmärkten beruhen und wäre, wenn sie derartige Weise in Waffe discutiren wollte, nicht nur ihren Nutzen, sondern auch die Geld-Circulation des Landes in Gefahr legen.“ Wir glauben nun nicht, daß die gegenwärtige Bankverwaltung sich weiter auf die abschaffende Waffe einer Unterstützung des Gründerthums berufen wird drängen lassen. Immerhin aber wird es gut sein, wenn alle unabhängigen Platten ihre Stimmen erheben und gegen die Rolle, welche man jetzt den Geldinstituten des Staates zugeschrieben hat, in entschiedener Weise Verwahrung einlegen.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hat sich in Breslau ein schwerer Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen entladen. Bei der wolkenbruchähnlichen Gewitter ereignete sich bei der Station Brakel ein schweres Eisenbahnhaftriss, unter ein Güterwagen auf den ansetzen aufzuschieben. Der Zugfahrer sandte dabei viele ver-

richtet wird, seinen Tod, drei andere Zugbeamte sollen schwer verletzt sein.

**Frankreich.** Bei Gelegenheit des 52. Geburtstages des Grafen von Chambord erinnert die „Globe“ „Ball Malibouette“ an den 28. September 1821, als die Herzöge von Berry zur großen Freude der Monarchisten, welche das Aussterben des Hauses Bourbon begehrten, einen Sohn das Leben schenkte. Um 5 Uhr Morgens wurden die Väter durch ein Salut, welches die Geburt eines königlichen Prinzen verkündete, erweckt und einige Stunden später wurde Prinz XVIII. von seinem Ballon zu dem gekommenen Vater: „Meine Freunde, Eure Freude verdoppelt die Meinung; und Allen ist ein Kind geboren worden. Dieser Neugeborene wird ein Tag später Kaiser werden; er wird auch leben wie ich und die ganze königliche Familie auch leben.“ Am folgenden Tage sprach Chateaubriand von der Geburt dieses Prinzen als von einem „Wunder“. Das diplomatische Corps beglückwünschte den König zu dem Ereignis, welches die Vorstellung seiner väterlichen Fürstlichkeit gemacht habe. „Dieses Kind des Sommerzugs läuft und trauriger Erinnerungen“, steht es in der Anrede, „ist auch das Kind Europas. Es ist die Verbindung und Garantie für Friede und Ruhe, welche so vielen Menschen nur folgen sollte.“ Man sprach von der herausragenden Freude Frankreichs über den neuen Sprössling des erhabenen Geschlechtes Ludwigs des Heiligen. „Ja, Eure, sagte die Stadt Paris, „eines Tages wird er dem großen Heimtum gleichen; wir werden ihn eben würdig des Blutes, dem er entspringt, das Werk Eures Majestät festigen, und sich als Vater, Metter und Freund des Volkes bewähren. Der damals noch nicht radikale Kriegsgeist behagte das Kind in den glücklichen Herzen. Nebenbei gesagt, bemüht sich das gebürtige Blatt, die Legitimität des Grafen von Chambord anzutreten. Am 13. Februar 1821 war der Herzog von Berry ermordet worden, die Niederkunft der Herzogin erfolgte am 29. September 1821; von mancher Seite wurde nun zu jener Zeit behauptet, daß der neugeborene Prinz und Erbe des Hauses Bourbon, der „Graf von Chambord“, untergetaucht worden sei.

Der mit den Funktionen des Maistre von Bergneur beauftragte Dorthe Boulard bewilligte ihm auf zwei Monate sein Amt suspendiert werden, weil er Gambetta die gemeldete Reise ohne Abschied hielten ließ.

Der Herzog ist in Paris wieder eingetroffen. Verließ dat in einem Brief an den Maistre von Nancy die ihm zugewandte Einladung, der Stadt Nancy einen Besuch abzuhaben, definitiv abgelehnt. — Der „Kappel“ meldet, daß Thiers bereit eine zahlreiche Deputation der Unions empfangen hat. — Der öffentliche Verlauf des Journals „Le Siècle“ ist wegen Abdruß der von Gambetta in Bergneur gehaltenen Reden verboten worden. — Leon San, der Adjudant des Unteren Centrums, dat ein Circular an die Parteigenossen erlassen, in welchem er diefele zu einer Versammlung am 23. October einlädt, behufs einer Beratung über die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu beobachtende Haltung. Das Circular bestätigt, die Partei werde jetzt, sowie für den Fall, daß eine Fusion zu Stande käme, überzeugt bleiben, daß die Begründung einer conservativen Republik notwendig sei.

In Belfort hat eine neue Manifestation patriotischer Freiheit und Brüderlichkeit stattgefunden. Es war dort seit der Räumung eines deutschen Artilleriebataillons, dessen Frau schwer erkrankt war; der betreffende erwidert kürzlich den Besuch eines deutschen Predigers, welcher während der Occupation in Belfort residier hatte. Auf einem Spaziergang wurden beide Herren von einem Bürger erkannt, der die Polizeymenge gegen sie aufheizte; sie wichen in einen Laden flüchten, wo sie abgelaugt wurden. Der herbeigekommene Waise intervenierte verzweifelt. Soldaten mußten die Straße räumen, worauf unsre deutschen Landsleute in einen Wagen steigen konnten; die Menge verfolgte sie aber mit Steinwürfen, welche den Wagon am Auge verwundeten. Mit genauer Pfeil gelangte der Wagen aus dem Gestüttstor, welches hinter demselben geschlossen wurde. Aber in der Stadt stand eine Erneuerung der Scène statt, und es ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Intervention der Truppen. (N. A.)

**Italien.** Der Vergleich von Einst und Jetzt in Rom ist wohl nie dem Augenzeugen so überwältig entgegengestellt worden, als bei einem Vorlaufe am vergangenen Sonnabend, vorüber dem Daily Telegraph folgendes telegraphiert wird: „Der Vater Paolo Grassi, der Pfarrer der Basilika Santa Maria Maggiore wird öffentlich das romische Petrinikum. Darauf wurde er öffentlich durch den enklavischen Petrinikum Prediger Joannes Wall getauft. In clericalen Kreisen herrscht eine ungemeinliche Erregtheit, und die große Zahl von Augen- und Ohrenzeugen des Vorganges stand höchst unter dem neuen Einbruch, den der Ernst der Feierlichkeit sowohl, wie die Einlichkeit des beobachteten Ritual auslöste.“ Soldaten prieserlichen Widerruf vor den Mauern des Vaticans hat man in Rom noch nie zuvor erlebt.

**Spanien.** Sechs Matrosen, darunter drei Corporales, des Bernardo Battalio sind in Madrid angelangt und haben sich dem Marineminister vorge stellt. Diefele versetzen, dat die Beleidigung des Bernardo aus nur 20 und die letzte Gregorie aus etwa 30 Matrosen besteht. Den Rest der Equipe bilden Galeriersträflinge.

Man weiß, welche Rolle die Frage der Todesstrafe im Verhältnis der republikanischen Partei und Republik ge spielt hat, und wird die Bedeutung einer Petition in der heutigen Amtssitzung erkennen, welche sagt: „Durch Telegramm von gestern wurde dem Generalcapitän der „Apolo“ Cuda die Wahrung übermittelt, daß sofort die Todesstrafe vollstreckt werden, welche vom Kriegsrat gegen die Soldaten Pedro Mejuto, Requeiro und Marcos del Río aufgetragen worden sind, weil der Erste einen Sergeanten seiner Compagnie erschossen und der Zweite mit den Waffen zum Feinde desertirt ist.“ Damit weiß das Meer, daß die Regierung sich jeder Schwäche entzögeln hat und die Ordnung wieder in seine Mitte zurückgeföhrt ist. Die Strenge des Regiments hat bis jetzt beidernd die Presse zu erlahmen. Eine Petition über den ungünstigen Stand der Dinge im Norden einer Reihe von Männern die „Verantwortung“ eingesetzt, während andere wegen ihres aufrührerischen Inhalts Verurtheilung und Strafe erhalten haben.

**Amerika.** In der finanziellen Sachlage ist eine vollständige Erholung eingetreten.

**Afrika.** Neben den Abanti-Krieg wird dem Meuterischen Bureau aus Cape Coast Castle unterm 6. v. gemeldet: Die Abanti haben seit dem längsten Schirmjäger in Schubm seine Bewegungen mehr gemacht. Sie warten dem Vernehmen nach auf das Ende der Missionen, inzwischen aber leidet sie große Not an Lebensmittel. Die Nachricht, daß eine Expedition unter Captain Glover den Sola bauen werde, gab große Bevölkerung. Frei-Schiffe, ein französisches und ein amerikanisches, waren entdeckt worden, wie sie Schiffe aus der südländischen Flotte verliefen. Die Schiffe in Cape Coast bemächtigte sich ihrer und erklärte diesen Theil der Küste in den Blockadestand. Mittlerweile werden die Vorbereitungen für den Krieg von den englischen Militärbehörden mit großer Thätigkeit getrieben.

**Deutsche Reich.** Der § 108 der Reichs-Gewerbeordnung regelt die Weise, wie Streitigkeiten selbstständiger Gewerbetreibender mit ihren Gehilfen und Lehrlingen geblieben werden sollen und weiß damit, sollte nicht befrieden werden die Entfernung haben, die Gemeindebedörfer als zwingend an, welche natürlich auch die Strafvollstreckung haben. Diese Bedürfnisse sollen aber nicht nur im Staat, in welchem sie erlangen sind, vollzogen sein, sondern auch innerhalb des ganzen Reiches, damit die Bevölkerung sich der Strafe nicht durch Wohnungswandel entziehen kann. Zwischen der diese richtige, auch durch die Analogie der gegenwärtigen Rechtsbüro bewährte Auslegung einstimme gefunden, weshalb gegenwärtig der Reichsanziger dem Bundesstaat eine Vorlage hat zu geben lassen, Inhalts der die Gemeindebedörfer im gesammelten Rechtsgelehrte auch für diese Auslegungen den erforderlichen Bestand zu liefern haben. Die Declaration des bestehenden Rechte wird, wie zu erwarten ist, keinerlei Schwierigkeiten begegnen.

Die Vertragserklärung, welche durch Anprüfung der folgenden Grundungen und durch systematische Verstärkung der Arbeit der Räte gegen den meiste Vorwand geleistet haben, schreien jetzt nach Staatshilfe. Der Staat soll seine Mittel in Bewegung setzen, um das ganze liegt im Verhältnis bestimmt eine Gründung über Wasser zu halten. Der „Berliner Courier“ verlangt ganz ungern, daß die preußische Bank Reichsbank disconire, die vor den „auten Kämen“ präsentiert werden, um denjenigen die Mittel zur Verteilung der neuerrichteten Aktienunternehmen“ zu liefern. Die „Vereinigung“ geht noch weiter. Sie fordert, daß die Staatsbank, die preußische Bank oder Seebank 10 Millionen Thaler zur Unterstützung eines Konzerns hergeben sollen, welches die Aufgabe hätte, die schwachen Brüder zu kaufen, zu fusionieren, oder zu kombinieren. Ein besonderer Staatscommissarius soll die ganze Operation überwachen. Das heißt doch nichts anderes, als daß der preußische Staat mit dem Felde der Steuerzahler den Karren wieder richten will, welchen Städte will man jenseit der sozialistischen Anhänger auf Staatsunterstützung entgegen treten, wenn die Tigrane, welche als Vertreter des Gross-Industrie auftreten, dem Staat die Gefahrlosigkeit des Aktienhandels auszuwidern sich nicht entblößen? Es wäre doch absurd, wenn der mannpasse Widerstand, welchen das Gründerthum im Abzweigthaus und Räte gegenübersetzen hat, auf jener Weise in Kraft gesetzte werden sollte. Der Bankeinhaber, Herr Teckend, sagte in seiner Eingangserklärung: „Die Bank ist nach ihren Statuten gar nicht verpflichtet, solche Weise zu discutiren, welche nicht auf reellen Gewinnen, sondern dies auf Geldmärkten beruhen und wäre, wenn sie derartige Weise in Waffe discutiren wollte, nicht nur ihren Nutzen, sondern auch die Geld-Circulation des Landes in Gefahr legen.“ Wir glauben nun nicht, daß die gegenwärtige Bankverwaltung sich weiter auf die abschaffende Waffe einer Unterstützung des Gründerthums berufen wird drängen lassen. Immerhin aber wird es gut sein, wenn alle unabhängigen Platten ihre Stimmen erheben und gegen die Rolle, welche man jetzt den Geldinstituten des Staates zugeschrieben hat, in entschiedener Weise Verwahrung einlegen.

**Frankreich.** Bei Gelegenheit des 52. Geburtstages des Grafen von Chambord erinnert die „Globe“ „Ball Malibouette“ an den 28. September 1821, als die Herzöge von Berry zur großen Freude der Monarchisten, welche das Aussterben des Hauses Bourbon begehrten, einen Sohn das Leben schenkte. Um 5 Uhr Morgens wurden die Väter durch ein Salut, welches die Geburt eines königlichen Prinzen verkündete, erweckt und einige Stunden später wurde Prinz XVIII. von seinem Ballon zu dem gekommenen Vater: „Meine Freunde, Eure Freude verdoppelt die Meinung; und Allen ist ein Kind geboren worden. Dieser Neugeborene wird ein Tag später Kaiser werden; er wird auch leben wie ich und die ganze königliche Familie auch leben.“ Am folgenden Tage sprach Chateaubriand von der Geburt dieses Prinzen als von einem „Wunder“. Das diplomatische Corps beglückwünschte den König zu dem Ereignis, welches die Vorstellung seiner väterlichen Fürstlichkeit gemacht habe. „Dieses Kind des Sommerzugs läuft und trauriger Erinnerungen“, steht es in der Anrede, „ist auch das Kind Europas. Es ist die Verbindung und Garantie für Friede und Ruhe, welche so vielen Menschen nur folgen sollte.“ Man sprach von der herausragenden Freude Frankreichs über den neuen Sprössling des erhabenen Geschlechtes Ludwigs des Heiligen. „Ja, Eure, sagte die Stadt Paris, „eines Tages wird er dem großen Heimtum gleichen; wir werden ihn eben würdig des Blutes, dem er entspringt, das Werk Eures Majestät festigen, und sich als Vater, Metter und Freund des Volkes bewähren. Der damals noch nicht radikale Kriegsgeist behagte das Kind in den glücklichen Herzen. Nebenbei gesagt, bemüht sich das gebürtige Blatt, die Legitimität des Grafen von Chambord anzutreten. Am 13. Februar 1821 war der Herzog von Berry ermordet worden, die Niederkunft der Herzogin erfolgte am 29. September 1821; von mancher Seite wurde nun zu jener Zeit behauptet, daß der neugeborene Prinz und Erbe des Hauses Bourbon, der „Graf von Chambord“, untergetaucht worden sei.

Der mit den Funktionen des Maistre von Bergneur beauftragte Dorthe Boulard bewilligte ihm auf zwei Monate sein Amt suspendiert werden, weil er Gambetta die gemeldete Reise ohne Abschied hielten ließ.

lischen Handlung noch sehr viel verbrauchte Scherze mit ansehen und andern. Die Freude an dem Spiel der Cartellier verhindert einigermaßen mit dem Gauzen. Die Herren Detmier, Blaß, Laffé und Hanckel halten durch treffliche Ausführung ihrer Rollen dem postwendigen Lustspiel klug nach; ebenso die Damen gräulein Ulrich, Masson, Guignand und Alram. Sie alle halten mehr Beifall verdient, als sie während der ersten beiden Akte erhielten. Rechte bedauerlich ist es aber, wenn ein vorzüglicher Künstler, wie Herr Detmier ein solcher ist, sich verkleidet läßt, auf einem Holztheater so zu spielen, wie er so als Banquier von Steinberg thut. Wenn dieser Steinberg auch vollkommen Gedächtnis, der im Stad logar ziemlich gewinnt erkennt, so ist ein so abgesetztes Wesen, ein solches widerliches Gerüsttheater in dem Salón einer reichen und geistvollen Dame doch sehr dem dritten Theil in Wirklichkeit nicht zu denken. Von den kleineren Rollen seien noch Herr Metter und Frau Wolff genannt. Im ersten Acte wurde eine Szene zwischen Grafulein Ulrich und Grafulein Masson unangenehm unterbrochen, es löste sich am Platze über dem Kronleuchter eine Art Krone ab und glitt ein Stiel herab, ohne jedoch auf das Publikum niederzufallen. Das Geräusch verursachte im Parquet großen Schrecken, die Leute verließen ihre Plätze, auf der Bühne erschienen verschiedene Darsteller, bis nach Kurzem eingezogen ward, daß man eigentlich um nichts erschrocken war. O. K.

**Kabinett-Theater.** E. B. Der Herbst des Jahres 1873 verspricht für die Geschichte der dramatischen Kunst in Dresden epochenmachend zu werden. Neben dem Hoftheater öffnen fast gleichzeitig zwei Theater großen Styles ihre Pforten. Die Thatsache, daß an einem Abende auf 3 Bühnen in Dresden gespielt wird, bringt den Reiz dieser Erwartungen in sich. Und das Unerwartete, stark bestreitene, für unmöglich erklärt scheint sich zu erfüllen: es ist Aussicht, daß alle 3 Bühnen gleichzeitig Anziehungskraft auf das Publikum ausüben, daß alle drei Häuser sich füllen. Das große Prinzip der Arbeitszeitteilung, unentbehrlich auf dem Markt des täglichen Gewerbes, es erweist sich auch segensreich in der dramatischen Kunst. Auch von ihr gilt der Spruch Goethes: „Eines schlägt sich nicht für Alle.“ Auch die dramatische Kunst hat gewisse Gattungen, deren gleichartige Pflege nicht von einer Bühne zu erwarten ist. Weit entfernt also, daß die Vielseitigkeit der Bühnen

ein Hoftheater nicht leisten kann. Er gleicht einer Lokomotive, die, vor einem Vergnügungszug gespannt, auf das richtige Gleis gestellt, das Publikum nach einer lachenden Gegend zu führen bestimmt ist. Keine Entseelungen — glückliche Reise!

Der neue Besitzer der Meisterschen Schmiede-Handlung, Herr Hülster, lädt es an Häufigkeit nicht sehn in Ausdeutung des kostbaren Standard-Wagners Vertrages. Nebst den neuen Transcriptionen aus Wien, Holland, Danmark, legt der Verleger soeben einen sehr spielerischen Octav-Cavalierezug des Tannhäuser (ohne Text) vor, der die weiteste Verbreitung verdient. August Horn, der ihn bearbeitete, ist eine Autorität in dem Fach und hat an Durchsichtigkeit, Dekonome und Treue gegen den Autor das Schönste geleistet. Mag letzterer, der Autor, die vorsichtige Arbeit nicht voll würdig von seinem idealistischen Standpunkt: das große Publikum wird den höchst praktischen Wert der Bearbeitung, die auch dem milder geliebten Spieler einen Einblick in die Schaffenskraft des Meisters gehabt. Schnell degradiert. Der mäßige Preis des Auszugs ist auf 2 Thlr. 20 Pf. festgesetzt.

Herr Senf v. Villach in Berlin, der sich lebt für einen Ehrentond für den genialen Pieder-Componisten Robert Franz interessirt, schreibt im Namen des Comites: „Das Christe ist in einem nicht erwarteten Maße erreich. Ohne den Weg der Einfachheit zu betreten, vereinigte sich die Verehrung für den Heiligen mit einer That des Dantes. Von der durch die Herren Delbrück, Leo u. Co. verwalteten Kasse des Comites wurden Thlr. 22,970 verehnacht und an Robert Franz abgeführt. Ein weiterer Betrag von 1500 Thlr. ist ihm direkt zugeschlagen. Werden die Beiträge der österreichischen, englischen und amerikanischen Freunde einzurechnen, so stellt sich der Ehrentond — in dessen Verwaltung Robert Franz durch den Rathausverständiger Freunde unterstellt wird — auf 40,000 Thlr.

### Vermischtes.

Bei dem zu Ehren des Königs von Italien im neuen Palais bei Potsdam gezeigten Fest erschien die Kronprinzessin mit einem Strauß von Bellchen und Camellen. Eine neue Art von Bellchen, die 1865 unten dem Namen Bar aus Petersburg nach London kam, wurde von der Kronprinzessin in ihrem Privatgarten am Neuen Palais zuerst cultiviert und fand dann durch den Handel schnell weitere Verbreitung. Die großen, belleren, wohlriechenden Blumen, welche in reicherer Fülle und auf ziemlich langen Stieln erscheinen, haben dies russische Bellchen bald zum allgemeinen Kleidung gemacht. Ein einziger Gärtner in Potsdam pflanzt dort im Herbst gegen 20,000 Topf ein und bedarf zur Aufnahme der abgerissenen Pflanzen Mitte Mai nicht weniger als drei Woren Land. 6000 Topfe liefern täglich gegen 200 Dutzend Blumen. Hüter dem russischen Bellchen erschien man mit dem Laubeschen und dem Victoriaschen die besten Reihen.

Im Großherzogthum Hessen macht gegenwärtig die Affaire Wallot großes Aufsehen. Fräulein Emilie Wallot zu Oppenheim, eine junge, schöne Dame mit einem Vermögen von Th. bis 80,000 Th., über das sie allein zu verfügen hat, wurde eines schönen Tages von ihren nächsten Verwandten in ihrer eigenen Wohnung überfallen, gebunden und in die Arrestanstalt zu Endenich bei Bonn gebracht. Die in Oppenheim ercheinende „Vandekrone“ brachte eine Darstellung des Vorlasses, die in verschieden hellsilberne und auswärtsche Blätter überzogen und einer ätzlichen Haarstruktur (nicht das Haarstruktur) der Familie Wallot veranlaßte, bei der Redaction des „Mainzer Journal“ zu Gunsten dieser Familie persönlich zu intervenieren. Dieser Bericht folgt indessen sehr: anstatt über den Fall zu schweigen, brachte das „Mainzer Journal“ einen vier Spalten umfassenden Artikel, worin das Verbrechen, das die junge Dame von Seiten ihrer nächsten Verwandten zu erdenken hatte, als ein so durchaus ungerechtfertigtes constatirt wurde, daß der Großherzog selbst, nachdem er von den Ausführungen des Mainzer Blattes Kenntniß genommen, Auftrag gegeben haben soll, die Angelegenheit auf das Strengste zu untersuchen und Fräulein Emilie Wallot in Freiheit zu legen. Sei dem nun, wie ihm wolle: Wahrsche ist, daß die junge Dame auf Befehl des Staatsprocurators aus der Arrestanstalt zu Endenich wieder entlassen wurde und am 29. September nach Oppenheim zurückkehrte. Man darf auf den weiteren Verlauf der Sache gespannt sein.

Ein Intermezzo im Wiener Stadttheater erzählte die dorthin „Kreise“ wie folgt: Auf zwei Seiten des räuberischen Parterres im Stadttheater hatten Mutter und Sohn Platz genommen. Zur Aufführung war „Maria Stuart“ angelegt. Der etwa fünfzehnjährige Junge saßen indes sehr wenig Interesse an den Vergängungen auf der Bühne zu nehmen. Er legte beide Arme auf die Lehnen der vor ihm stehenden Sitzreihe, grub den Kopf mittendrin, und Friede schlief eingeklebt in der Welt, wo er lag. Die unglückliche Maria lag just vor ihrer stolzen Hündin auf den Knieen, als plötzlich, fern von Alldoms Gedanken aus der Tiefe des Stadttheater-Parterres ein fatales „höchst!“ hörbar wurde. Für einen Augenblick verstimmt auf der Bühne der Streit der beiden Königinnen, ein Thell des Publikums erhob sich, Alschlute und Ordnungsdruck wurden vernehmenbar. Indes war leider in der unruhigen Parterre-Ecke alles still geworden. Maria hatte den Versuch gemacht, ihr sonst einschlummertes und ledhaft schmarchendes Söhnet aus seinen Träumen zu wecken, was jedoch von diesem in der vorbeiziehenden Welt energisch „zur Ordnung“ verwiesen werden mußte. Söhnet schmarchte weiter; auf der Bühne erhob sich die getretene Mutter, daß der Stuart gegen den niedrigen Triumph Elisabeths „Mächtigung!“ rief sie, ihrer Sinne nicht mehr mächtig, „Ich habe menschlich, habe jugendlich gezeigt...“ Da wurde es abermal, fern von England's Grenzen, überlaut: „Obd!“ aufhorst, so...“ grünzte die bekannte Stimme aus dem Parterre, gleichzeitig wurde ein Heraus aus vernehmbar wie von einem fallenden Schlag; Söhnete hatte Mutterlein gezähmt, legte sich aus anderer Welt und schwachte weiter, als ob Söhnet keine „Stuart“ gefährdet und Gott kein Publikum geschaffen hätte. Die allgemeine Aufruhr legte sich bald, man ließ den Jungen auf seinem Platze, um seine ardhreitete Scene zu probieren, und Maria verzichtete auf weitere Ernsthafterungsüberläufe. Nach geraumer Zeit gab jedoch der bolde Schlauer aus eigenem Antriebe Zeichen des räuberischen Verwüstens; er gähnte, begann sich zu recken, die Arme in die Höhe zu strecken und die Peter ferner Widerwahns durch Abnahme der Crobatte festlich zu begeben. Unruhig wurde die Umgebung des hoffnungsvollen Junglings geworden — diesem zunächst lag eine hier zu Gasse wölfende dramatische Sängerin —, daß Erster weiteres Detonationsverschüsse machte. Vergedens schloß Maria das unsartige Söhnet in die Arme, appellete an sein Anstandsgesetz, umsonst, der am Ordnung gewobene Junge bestand darauf, daß er alle Abende um 10 Uhr zu Bett gehe, bewußt auch keine feste Ausnahme machen werde, entzog sich dem Arme der liegenden Mutter, entledigte sich des Rockes und ging mit aller Entschiedenheit an die Fortsetzung des also begonnenen Werkes. Nun erst erhob sich Maria und verließ, ihr Söhneten nach sich ziehend, das Haus.

Ein entzücklicher Frevel wird aus Mainz, 7. Sept., wie folgt gemeldet: In den am letzten Mittwoch Abend zwischen vier und Fünf laufenden leichten Jägen wurden die Passagiere vor der Station Rieblingen durch Stöde in die größte Angst versetzt. Bei näherer Untersuchung fand sich quer über die Schienen des Hauptgleises ein starkes Stück sogenanntes Radellen mit fast zwei Fuß langen Nageln vor einer Schwalze derart befestigt, daß es nur dem Zufall zu danken ist, daß nicht die Höhe an dieser Stelle, auf einem hohen Damme, entgleisen. Es waren dadurch etwa 200 Menschenleben gefährdet. Dem Stationärgen-darmen in Oberndorfheim gelang gestern die Entfernung des Unheils dieses Frevels. Es ist ein Klempner, der sofort bei der Vorführung dem Friedensrichter das Gestenstück ablegte, das er auf diese Weise selten mit dem Arbeitszeug regelmäßig von hier (seiner Arbeitsstelle) dorthin kommenden Wagen deftigten wollte, weil derselbe keine Einwilligung zur Geschäftsführung des Sohnes verweigert hatte.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medien und ohne Kosten. „Revalessiere Du Barry von London.“ Die vorzügliche Heilnahrung Revalessiere Du Barry bewirkt sich bei allen Krankheiten, die der Medizin widerstehen; nämlich Blasen-, Blut-, Brust-, Lungen-, Leber-, Darm-, Schleimhaut,

Leber, Blasen-, und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhoe, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unterbauläden, Herzkrankheit, Nierentumor, Blutsaft, Blutschüttung, — Auszug aus 50,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medizin getroffen: Certifikat Nr. 73,621. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis. — Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris, 11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder verlernen, noch schlafen; Sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalessiere, die sie ganz beregetzt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, den ruhigsten Nerven, ethischstem Schlaf und festem Fleisch, neben einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. S. de Montlouis.

Certifikat Nr. 73,716. Wien, 1. Februar 1871. Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Seiten zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen,

bis ich auf den Rat eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalessiere nahm, die mich von dem Lebel gründlich befreite. Felix Baron v. Clauw. — Certifikat Nr. 65,715. Paris,

11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich lebend war, konnte wieder ver

**Gesuch** ein altes Portemonnaie, enthaltend eine goldene Uhr und ungefähr 6 Thlr. Gold. Begegnen den Geldeinhalt abzugeben. Johannisstraße Nr. 3, 1. Etage. Frau Schatz.

Ein kleiner goldener Oberling mit rotem Stein vom Balkon mit rotem Stein vom Balkon bis zum Waldfeste verloren. Ein heiliges Antiken. Der Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzug. Marktstr. 59, 2.

**Räuml. Dienstboten** mit guten Untertassen suchen zu baldigem Antritt unterkommen. Kellnerinnen.

Achtern, Stufen-, Haub- und Achternmädchen werden zu sofortigem Antritt verlangt durch Heinrich Wiegner,

Wallstraße Nr. 5a, 1.

**2 Verkäuferinnen** für ein flottes Seiden- und Modewaren-Geschäft werden bei vorsichtigen Solarien gesucht. Mäheres durch Herrn F. W. Saalbach, Dresden, Zwingerstraße 24.

**1 Südenmädchen** mit 8 Thlr. Lohn wird zu sofortigem Antritt gesucht Marienstraße 22, in der Nähe. Auch werden dabei.

**Arbeitsfrauen gesucht.**

**Zeichner, Feldmesser u. Vermessungsgehilfen** finden bei den Grundsteuer-Vermessungen in der Provinz Schleswig-Holstein jederzeit und noch auf mehrere Jahre sichere und lohnende Beschäftigung. Auch Personen welche weder mit der Unterleitung geometrischer Zeichnungen, noch mit der Ausführung von Vermessungen speziell vertraut sind, werden angenommen und für die verschiedenen Arbeitsstätten ausgebildet. Werungen

**unter Beifügung der Atteste**

sind an den Unterzeichneten ständig einzuhenden, und wird derselbe auf Anfragen jede Auskunft erteilen, namentlich auch über die Höhe des mutmaßlichen Verdienstes Mittelstellung machen, wobei bemerkt wird, dass alle Arbeiten nach Accord gesetzten bezahlt werden.

Zu den Reisekosten wird nach Antritt der Beschäftigung eine Beihilfe gewährt.

Schleswig, den 22. September 1872.

Der Bezirks-Commissar zur Regelung der Grundsteuer: Ober-Regierungs-Rath Pfahl.

**Töpfereihilfen,** tüchtige Osterarbeiter, finden lohnende Accord-Arbeit in der Stein-, Eisen- und Chamottewaren-Fabrik.

H. Arnhold, Grossenhain, Wiegnerstraße 493. Stelle geöffnet.

Für ein auswärtiges Fabrik-Geschäft wird zum 1. Januar 1873 ein durchaus aublängiger Buchhalter gesucht, der der doppelten Buchhaltung durchaus möglich sein muss. Offerten unter G. Z. 993 bedient die Annonsen-Ergebnis von Haasenstein u. Vogler in Leipzig.

Ein Kutscher in gelegten Jahren wird gesucht, derselbe muss aber mit guten Zeugnissen versehen sein. Nach Abstimmung. Weißer, Weißerstr. 55, Comptoir.

Mädchen sucht E. Staudigl, Reinhardtstraße 6, Zuckeraarenfabrik.

**Ein Aufseher** vielleicht gewesener Soldat in mittleren Jahren, welcher den Herder etwas kundig, findet baldigem Unterkommen, und würde persönliche Vorstellung nebst Vorlage der Juweliere ertheilen. Übernahm, 1. Abs. Erzgeb.

Robert Schuster, Landespolizei-Schneidemühle.

**Tüchtige Maurer** finden bei 28 W. Lohm pro Stunde dauernde Beschäftigung resp. Winterarbeit beim Bau der Jenaer-Siechenanstalt zu Groß-Wiechsen bei Döbeln.

Döbeln. F. E. Gelhaar, Maurermeister.

**Kellnerin.** Ein anständiges, solides, einfaches Mädchen von angenehmer Neueren wird für ein feines Restaurant in Berlin bis 12. d. Monat. Nur solche wollen Bewerbungen an H. Schmidt's Ausbildungsbüro, in Berlin, Demianiplatz 56, einenden, denen ganz keine Rücksicht zur Seite stehen. Photographie erwünscht.

**Gesucht wird** ein anständiges, solides Mädchen, welches Kindernäthen kann und sich nebenbei im Verkauf einzischen will. Siebige hat gleichzeitig Koch und Logis. Freiberger Platz 21a, im Strumpfwarengeschäft des J. Dreher.

**Strohhutnäherinnen**, welche das Nähnen auf der Maschine lernen wollen, sowie Mädchen zum Drapieren und Garnieren werden geladen in der Strohhutfabrik von A. Schmitt, Grunauerstraße 4, Hintergebäude.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Einen Metallschläger** sucht H. Müller, Stettin, 2b.

**Gute Erdarbeiter** in Stettin, werden angenommen Breitestraße 7, im Produktions-Gebäude, früh 8 Uhr.

**Schuhmacher Börner.**

**Ein Schreiber,** nicht über 16 Jahre alt, kann sich melden bei J. W. Saalbach in Dresden, Zwingerstraße Nr. 24.

**Tüchtige Maurer und Arbeiter** werden zu dauernder Arbeit bei 36 W. resp. 26 W. pro Stunde angenommen, Neubau, Werkstatt-Gebäude gegenüber dem sozialistischen Garten.

**Ein ehrlicher Handarbeiter** gesucht Waldfeste 36.

**Ein junger, alleinstehender Witwer, wohntüchterlicher Arbeiter, ausbürtig, sucht eine angenehme und gebildete Wirtschafterin, die den kleinen Haushalt allein führen kann. Genaue Darstellung der Verhältnisse unter Dr. M. 50 in der Expedition d. Bl.**

**Solide Deute, die sich zu tüchtigen Colporteurinnen** eignen und einen sicheren Verdienst jucken (auch Zuvalden) finden bei dauernder Arbeit in der Buchhandlung von J. G. Rose, Kreisberg i. Sachsen.

**Als Verkäuferin** für mein Schuhwarengeschäft suche ich eine junge Dame per 1. November a. c. Endlich erwiedere erhalten den Vorzug, der der doppelten Buchhaltung durchaus möglich sein muss. Offerten unter G. Z. 993 bedient die Annonsen-Ergebnis von Haasenstein u. Vogler in Leipzig.

**Eduard Hammer.** Starke Mädchen finden angenommene Beschäftigung. Adr. unter G. F. 4 in d. Exp. d. Bl.

**Gute Holzbildhauer** sucht G. Sjöqvist, Görlitz.

**Holzbildhauer-Gehilfen** erhalten dauernde Beschäftigung. R. Goern, Holzbildhauer 14b.

**Weitere Verwaltung u. Wirthschaftsräte werden auf Altersgäste gesucht** Wederg. 13, 2.

**Holzbildhauer-Gehilfen** werden Böhmischem. 46 gesucht.

**Eine junge unabhängige Frau** für 1 Stunde des Nachmittags zur Auswartung wird gesucht. Adressen unter R. U. 10 in der Exp. d. Bl.

**Niederrheinische Verwalter** Böhlitz, Postbeamte, Gärtner, herrschaftliche Dienner, Kutscher, Wirthschaftsräte, Bonnen, Jungfern u. d. s. s. sofort oder später gesucht durch Procksa's Institut, Waisenhausstr. 25, fr. Am See 31.

**Gesucht.** Ein in den 30er Jahren stehender Mann, geweihter Militär (Unteroffizier), im Recken und Schreien gut bewandert, gelehrter Gärtner, in der Landwirtschaftsgärtnerei erfahren, sucht bei einer großen Gartenanlage ob. Berg. Unternehmen die Aussicht zu übernehmen. Gute Zeugnisse werden denselben zu Diensten. Adressen unter F. J. H. 100 sind gefällig in der Expedition d. Bl. niedergeschlagen.

**Eine anständige, solide, einfache** Mädchen von angenehmer Neueren wird für ein feines Restaurant in Berlin bis 12. d. Monat. Nur solche wollen Bewerbungen an H. Schmidt's Ausbildungsbüro, in Berlin, Demianiplatz 56, einenden, denen ganz keine Rücksicht zur Seite stehen. Photographie erwünscht.

## DRESDNER NACHRICHTEN

### Berlauerin-Stelle.

**Gesucht wird** ein junges gebildetes Mädchen, welches Kindernäthen kann und sich nebenbei im Verkauf einzischen will. Siebige hat gleichzeitig Koch und Logis. Freiberger Platz 21a, im Strumpfwaren-Geschäft des J. Dreher.

**Strohhutnäherinnen**, welche das Nähnen auf der Maschine lernen wollen, sowie Mädchen zum Drapieren und Garnieren werden geladen in der Strohhutfabrik von A. Schmitt, Grunauerstraße 4, Hintergebäude.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Einen Metallschläger** sucht H. Müller, Stettin, 2b.

**Gute Erdarbeiter** in Stettin, werden angenommen Breitestraße 7, im Produktions-Gebäude, früh 8 Uhr.

**Schuhmacher Börner.**

**Ein Schreiber,** nicht über 16 Jahre alt, kann sich melden bei J. W. Saalbach in Dresden, Zwingerstraße Nr. 24.

**Tüchtige Maurer und Arbeiter** werden zu dauernder Arbeit bei 36 W. resp. 26 W. pro Stunde angenommen, Neubau, Werkstatt-Gebäude gegenüber dem sozialistischen Garten.

**Ein ehrlicher Handarbeiter** gesucht Waldfeste 36.

**Ein junger, alleinstehender Witwer, wohntüchterlicher Arbeiter, ausbürtig, sucht eine angenehme und gebildete Wirtschafterin, die den kleinen Haushalt allein führen kann. Genaue Darstellung der Verhältnisse unter Dr. M. 50 in der Expedition d. Bl.**

**Solide Deute, die sich zu tüchtigen Colporteurinnen** eignen und einen sicheren Verdienst jucken (auch Zuvalden) finden bei dauernder Arbeit in der Buchhandlung von J. G. Rose, Kreisberg i. Sachsen.

**Als Verkäuferin** für mein Schuhwarengeschäft suche ich eine junge Dame per 1. November a. c. Endlich erwiedere erhalten den Vorzug, der der doppelten Buchhaltung durchaus möglich sein muss. Offerten unter G. Z. 993 bedient die Annonsen-Ergebnis von Haasenstein u. Vogler in Leipzig.

**Eduard Hammer.** Starke Mädchen finden angenommene Beschäftigung. Adr. unter G. F. 4 in d. Exp. d. Bl.

**Gute Holzbildhauer** sucht G. Sjöqvist, Görlitz.

**Holzbildhauer-Gehilfen** erhalten dauernde Beschäftigung. R. Goern, Holzbildhauer 14b.

**Weitere Verwaltung u. Wirthschaftsräte werden auf Altersgäste gesucht** Wederg. 13, 2.

**Holzbildhauer-Gehilfen** werden Böhmischem. 46 gesucht.

**Eine junge unabhängige Frau** für 1 Stunde des Nachmittags zur Auswartung wird gesucht. Adressen unter R. U. 10 in der Exp. d. Bl.

**Niederrheinische Verwalter** Böhlitz, Postbeamte, Gärtner, herrschaftliche Dienner, Kutscher, Wirthschaftsräte, Bonnen, Jungfern u. d. s. s. sofort oder später gesucht durch Procksa's Institut, Waisenhausstr. 25, fr. Am See 31.

**Gesucht.** Ein in den 30er Jahren stehender Mann, geweihter Militär (Unteroffizier), im Recken und Schreien gut bewandert, gelehrter Gärtner, in der Landwirtschaftsgärtnerei erfahren, sucht bei einer großen Gartenanlage ob. Berg. Unternehmen die Aussicht zu übernehmen. Gute Zeugnisse werden denselben zu Diensten. Adressen unter F. J. H. 100 sind gefällig in der Expedition d. Bl. niedergeschlagen.

**Eine anständige, solide, einfache** Mädchen von angenehmer Neueren wird für ein feines Restaurant in Berlin bis 12. d. Monat. Nur solche wollen Bewerbungen an H. Schmidt's Ausbildungsbüro, in Berlin, Demianiplatz 56, einenden, denen ganz keine Rücksicht zur Seite stehen. Photographie erwünscht.

**Berlauerin-Stelle.** Ein junges gebildetes Mädchen, welches Kindernäthen kann und sich nebenbei im Verkauf einzischen will. Siebige hat gleichzeitig Koch und Logis. Freiberger Platz 21a, im Strumpfwaren-Geschäft des J. Dreher.

**Strohhutnäherinnen**, welche das Nähnen auf der Maschine lernen wollen, sowie Mädchen zum Drapieren und Garnieren werden geladen in der Strohhutfabrik von A. Schmitt, Grunauerstraße 4, Hintergebäude.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.

**Arbeitsmädchen** sucht die „Dresden“ Fabrik für Möbel aus massiv gedachtem Holz, A. Turpe Jr., Marienstraße 24/25.

**2 gute Schlosser** werden zu aussichtsreicher Arbeit gesucht von G. Ritter in Pieschen.

**Eine Verkäuferin,** welche mit der Tapisserie oder Kurzwaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht ich für meine Galanterie- und Verleihhandlung zu engagieren. Julius Ulbrich, Wallstraße 15.

**Photographie.** Ein Photographe, der hauptsächlich in Negativ- und Positivretouche bewandert ist, findet in meinem Geschäft Stellung. H. Rauch, Hauptstraße 10.



**Im Pfandgeschäft**  
von Julius Jacob,  
**Galeriestr. 17, II.**  
werben eine und verkaufen:  
neue und getragene  
Kleidungsstücke.  
Haus-Nr. genau zu beachten.

**Holz,**

stein gehalten, 1 Muster 8 Tdt.,  
1/2 Tdt., 1/4 Tdt., frei in's  
Hand; beste Steinböden aus den  
Bürgerbergen u. Duxer Brau-  
höfe empfiehlt die Holz- und  
Steinenhandlung und Holzpal-  
terei von

**Carl Thiele,**  
Pulsnitzerstraße Nr. 5.  
**20,000 Stück**

Kieseln-Querschwellen,  
beste Qualität, 0,25 Meter,  
0,15 Meter stark, können  
sofort geliefert werden.  
Residenten belieben ihre  
Abreisen ab K. 1123 an  
die Altonaer-Expedition von  
Rudolf Mosse in Leipzig  
anzusenden.

**Omnibusfahrt zwischen**  
**Wilsdruff und Dresden.**

Nächsten Sonntag zur Militärvereins-Kabinettswache, geben  
auser meinen wäglichen Doktoren  
seit 7 Uhr Reisewagen von  
Dresden nach Wilsdruff und  
abends 6 Uhr retour nach Dres-  
den. Zu diesen Touren werden  
Feste-Billets ausgegeben. Ab-  
fahrt in Dresden: Bahnhof zum  
Sächsischen Hof, Breitestraße 2.

**A. Herrmann.**

**Gewerbe-Schule**  
**Dresden.**

Der Winterunterricht beginnt  
nicht am 4., sondern erst am 6.  
October. Anmeldungen: Sonn-  
tag bis 11 Uhr früh.

**Bier-Contest Bavaria,**  
Schiffsgasse 1.

**Hente Schlachtfest.**

**Heute Abend**

**Stollen-**  
**Ausschieben**

auf der Regelbahn zur  
**Stadt Bremen**  
in Vorstadt Neustadt.

**Kirchennotizen.**

Kruskirche. Heute Nachmittag 4 Uhr  
Fest für die Engel von L. Krebs (F-  
m.). Motette. „Wie gross dein Leid  
sucht es“ etc. Choralvorlage: „Gloria  
Nostri“. Der Vorsang: „Oglorijsch-  
Concerto“ von G. Riediger.

Synagoge. Heute Vormittag 9 Uhr Herr  
Oberrabbiner Dr. Landau.

An 17. Sonntagsamt Trinitatiss. 4. Octo-  
ber. Hof- und Separationskirche. Früh 10 Uhr  
Communion. Vormitt. 9 Uhr Herr Hof-  
prediger Dr. Relling. Mittags 12 Uhr  
Herr Soldat. Letztkant. Nachmittag  
2 Uhr. Herr Vicariuscurd. Müller.

Kruskirche. Früh 8 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Abends 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

mann. Früh 6 Uhr Herr Superintendant  
Franz. Abends 6 Uhr Herr Diak. Heide-

# Action - Bierbrauerei am Feldschlösschen.

Mit heutigem Tage beginnen wir die Veräußerung unseres **Salvator-Bieres** von vorzüglicher Qualität zu dem Preise von

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Hektoliter.

Dresden, am 3. October 1878.

Die Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. habe ich meine **Holzspalterei**, welche sich bisher auf dem städtischen früheren Steinröhrenbohrwerk, **Bohrwerkstrasse Nr. 2**, befand, auf das Grundstück in

**Nien-Löbtau, Tharandterstr. Nr. 10**,

unmittelbar neben die **Cementfabrik** verlegt.

Ich erlaube mir diese Veränderung hierdurch bekannt zu machen und meine **Holzspalterei**, zugleich auch meine **Handlung von Brennhölzern jeder Gattung in ungespaltenem Zustand** angelegerlich zu empfehlen.

Bestellungen erbitte ich mit von jetzt an nach meinen Hauptcomptoir im schlesischen **Albertbahnhof** oder nach meinen hinzüglich bekannten Beauftragten-Büros.

**F. W. v. Rohrscheidt.**

Georgs-Platz 13.

Georgs-Platz 13.

**Rudolph Kretzschmar.**  
**Cigarren & Cigaretten**  
en gros & en detail.

Empfiehlt allen Rauchern als etwas ganz Vorzügliches und Preiswerthes meine unter

**Nr. 25,**

best eingeführte 5-Pfennig-Cigarre.

Importierte Cigarren in größter Auswahl.

**Rudolph Kretzschmar**  
Georgs-Platz 13.

**Das grosse Damenmäntel- und Jacken-Lager**  
von  
**Reinhold Ullrich**,  
Marienstr. 3, Antonspl. 3 u. Rähnitzg. 26  
empfiehlt eine großartige Glanzstoff alter guten Damen-Winter-Garderobe,  
Schönste gute Stoffe (nicht Galan) à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zhl.  
Rein wolle Aachen-Jackets 3, 4 n. 5 Zhl.  
Lange Paletots von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zhl. an.  
Elegante Jaquets, Mäntel u. Paletots, 7, 8, 9, 10 bis  
12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zhl.  
Rege Kaufmännische, hauptsächlich aus breitem Glanzstoff, 8 bis 9 Zhl.  
Nr. 2 sehr kostbare, aber nicht zu teuer, lange Paletots von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zhl. an.  
tausend oder Rückenstücke gefärbter Sachen ohne alle Haftende.

**Local-Veränderung.**  
Das Gentler- u. Handschuhs-Geschäft

von  
**E. G. Pöllitz**

Schäfer Webergasse Nr. 1 befindet sich jetzt Seestrasse 20 (Eingang Fabrikstrasse). Mit dem ergebenen Danke für daß mir seit 16 Jahren geschenkte Wohlwollen verbinde ich die hölliche Bitte, mit derselbe auch in mein neues Local zu übertragen und erhalten zu wollen, mit der Versicherung, daß ich das mir geschenkte Vertrauen durch reelle Bedienung rechtfertigen werde.

D. O.

**Das Bank- und Wechselgeschäft**  
von  
**Eduard Haase**

in Dresden,

jetzt: Altmarkt Nr. 6,  
ist vom 1. October a. c. an

**Waisenhausstr. 19.**

**Dach-Decker**  
in Dachpappe und Holzdecken bei jedem Dach  
C. J. Blech & Co.,  
Dresden, Blumenstrasse Nr. 26.

# The „Little Wanzer“, bewährte amerikanische preiswürdigste Doppelsteppstich-Familien-Näh-Maschine

zum Hand- und Fuss-Betrieb,

leicht zu erlernen, dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen, ist mit besonderer Rücksicht für den Familiengebrauch konstruit und liefert die verschiedenartigsten Arbeiten, wie: **Säumen, Soutachten, Falten, Einfassen, Steppen, Besetzen, Litzen-Einläufen, Band-Aufnähen** etc. in übertrefflicher Ausführung. Sie kommt den theuersten Maschinen in jeder Beziehung gleich und ist für Näherinnen und Schneiderinnen unschätzbar durch ihre Tragbarkeit in einem Kasten.

Auf den verschiedensten Ausstellungen wurde sie als die billigste und best construite Maschine für den Familiengebrauch amerikanisch und wurde zur Wiener Welt-Ausstellung mit 2 Verdienst-Medallien prämirt.

Dresden, Galeriestrasse 6.

**J. H. Meyer jr.**  
General-Agentur für Sachsen.

In den Städten Sachsen, wo die „Little Wanzer“ noch nicht vertreten, werden Niederlagen zu errichten gesucht.

Der wegen Geschäftsaufgabe stattfindende

# A u s v e r k a u f des Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäfts von **Wilhelm Bussius**

befindet sich von jetzt an

**an der alten Elbbrücke Nr. 2,**

im Hause des Tapetenfabrikanten Herrn Knepper, und werden sämtliche in schönen neuen Sortimenten vorhandenen Waaren nach wie vor zu sehr billigen Preisen verkauft.

## Geschäfts-Gründung der **Sächsischen Leih- u. Credit-Anstalt,**

Wallstrasse 1, Ecke d. Wilsdrufferstr.

Dieselbe gehobt unter eoulanesten Bedingungen Darlehen jeder Art gegen obige auf Spedition- und Lagergäste, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courhabente Wertpapiere u. s. w. und übernimmt deren An- und Verkauf, sowie Spedition von Gütern unter Vorbehalt.

**Sächsische Leih- u. Credit-Anstalt.**

Fahrwerk & Kaufmann.

**Oldenburger  
Milchviehauction**



Um Montag, den 6. October a. c., Vormittags 1/21 Uhr, lasse ich in der Taube am Bahnhof Döbeln, 40 Stück hochtragende Kühe und Kalben, sämtliche im October fallend, und Prima Qualität, sowie junge Zuchtbullen verauctionieren.

**J. D. Morisse.**

**Die Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik  
von R. Selfert, Bergsoder,**

Pillnitzerstrasse 13,

empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von fertigen Spiegeln in Gold und Muffbaum u. dergl., Gardinenträger, Consols, Marmoryplatten, Rosetten etc. zu den billigsten Preisen. NB. Alte Rahmen werden neu vergoldet.

**Waldheimer  
Zuchtkuhne u. Stießletten**  
mit und ohne Ledersohlen  
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen  
Carl Krieger, Galeriestrasse 14, Eing. vom Altmarkt.

**Fräulein - Arthur**  
Gefünder u. Sohn  
Franz Schaal,  
Wohlmeier u. Stegmaier,  
Dresden, Augustenstrasse 13.



**Die Braunföhren-Handlung**  
von  
**Carl Böhmer,**

an der Karlstraße, oberhalb der Damysschiffbrücke.

Brücke, Neustadt,  
empfiehlt beste Türe, Türt, Mittel- und Schüttföhre, für richtiges Wahl Garantie. Anfuhr durch eigenes Gesicht. Briefliche Bestellungen erbeten Holzhoftasse 12.

**Apfel-**

**Schälmaschinen,**  
neuester, bewährter Construction,  
empfiehlt das

**Magazin completer  
Rächen - Einrichtungen**  
von

**Gebr. Giessé,**  
Neustadt, am Markt 9.

**400 Stück schlachtbare  
Hammel**

verkauft Dominium Steinbach,  
Bahnstation Thomannsdorf  
unweit Görlitz.

**Lager**

fertiger Wäsche in großer  
Auswahl Th. Fritsch, große  
Schleifarose, Eile der Moritz.

## Wiener Wärzenbier

von A. Dreher.

in 1/2, 1/4 Flaschen und in Flaschen, derselbe Culmbacher Bierbier in Gefilden von 10 Liter an, a Liter 20 Pf., mit reeller Bedienung, da ich keine anderen Biere führe, empfiehlt

**J. T. Hentschel,**  
Langestrasse 42, part.

**Restaurant** **Kgl. Belvedere**  
Kgl. Belvedere **Terrasse** **Enden 100.**  
**Herr Kapellmeister C. H. Neubauer mit der Concert-Kapelle des Kgl. Belvedere.**  
**Kapelle verstärkt.**  
**Sinfonie-Concert-Programm.**  
1. G. Meyerbeer. **Ardentus - March aus der Oper: "Der Prophete".**  
2. G. Mendelssohn Bartholdy. **Ouverture zu "Mus. Blas".**  
3. J. Lang. **Einführung mein! Paraphrase für Streich-Sextett.**  
4. W. Bruch. **Einführung zur Oper "Poreče".**  
5. G. von Gluck. **Ouverture über das 1. Präludium von Ch. Gounod, ausgeführt v. gesammelten Streich-Quartett, Klavier und Orgel.**  
6. C. Bach. **Meditation über das 1. Präludium von Ch. Gounod, ausgeführt v. gesammelten Streich-Quartett, Klavier und Orgel.**  
7. L. van Beethoven. **Andante aus der Sonate Opus 14, Nr. 2.**  
8. W. Mozart. **Allegro (B-dur) aus der Oper "Idomeneo".**  
9. J. Haydn. **Sinfonie Nr. 6 (G-dur) mit dem Bankenschlag.**  
10. R. Wagner. **Große Fantasie aus der Oper "Lohengrin" von E. Schiller.**  
11. V. Lachner. **Romanze. Duett für Bass und Waldhorn-Solo, vorgetragen von den Herren R. Strauss und M. Kraus.**  
12. G. Halevy. **Finale aus der Oper "Die Goldmünze".**  
**Morgen 2 Extra-Concerte.**  
1. Uhr. 4-7 Uhr. 11. Uhr. 7½-10½ Uhr. **Eintritt 5 Rgt.**  
**Täglich Großes Concert.** **3. G. Marschner.**

## Gewerbehause Concert-Anzeige.

Die Concerte des Herrn Capellmeister H. Mannsfeldt mit seiner Kapelle nehmen nächsten Dienstag, als den 7. d. M., ihren Anfang, und finden dann während der Wintersaison regelmäßiger Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends statt.

**Sonntag den 5. October, Abends 7 Uhr,**  
**Grosses Concert**  
vom  
**Dresdner Liederkreis**  
(29. Stiftungsfest)  
in den Sälen des Gewerbehause.  
Nach dem Concert  
**Familien-Abend und Ball.**

Programm in nächster Nummer.  
Billets sind zu entnehmen bei den Herren: Kaufmann Weisse, Schloßstraße 28; Kürschner Meissner, Weißstraße 11; Uhrmacher Kirchel, Obermarkt 1, Eingang Waisenhausstraße; Kaufmann Böhme, Ecke der Schloss- und Wallstraße; Schneidermeister Fischer, Friedrichstraße 40.

## Salon Variété.

Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.  
Heute große  
**Extra-Vorstellung und Concert**  
in Gesang, Ballett, Komödie und lebenden Bildern.  
Zur Ausführung gelangen die ausgewähltesten und zehn besten Posen.  
Zum 478. Male:

**Der Jesuiten-Zingel-Zangel,**  
große comische Scene mit Gesang, Ballett und Tableau.  
**Die Ausweisung der Jesuiten,**  
minimatisch-plastisches Tableau.

**Der große Börsestrach**  
in der Börsenstraße.  
großes minimatisch-plastisches Tableau.  
ausgeführt von sämtlichen Mitgliedern des Salons.  
Der Jesuiten-Zingel-Zangel kommt um 7 Uhr, der Börsestrach um 7½ Uhr zur Aufführung.  
Passpartout: u. Preisbillig ungültig.  
Anfang 7 Uhr. **Eintritt 2½ Rgt.** **Die Direction.**

**Leipziger Keller.**  
Heute Concert und Vorstellung.  
**Victoria-Salon.**

Waisenhausstr. Nr. 25, Ecke der Victoriastraße.  
Heute Sonntagsabend, den 4. October

**Gastspiel**  
der franz. Sängerin u. Tänzerin Mlle. Frou-Frou  
und des Charakterkomikers Herrn Gelübke  
nebst Frau.

**Concert und große Extra-Vorstellung,**  
ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Pohl  
und dem gesammelten engagierten Künstlerpersonal.  
Casseroöffnung 6 Uhr. **Anfang 7½ Uhr.**

Der Billettaufzug befindet sich von 11 bis 5 Uhr bei Herrn Sonntag, vis-à-vis dem Salon, Herrn Höberlin, Waisenhausstraße 24, Herrn Herrmann, Ecke der Victoriastraße und Herrn Sante, Sutorgasse; von 6 Uhr an an der Kasse des Salons.  
Morgen, Sonntag, 5. October 1 gr. Extra-Vorstellung.  
Gasthaus zum Kronprinz in Hosterwitz.

Sonntag Tanzmusik. **Lebhaft.**

**Gasthof zu Niederpohryk.**  
Sonntag, den 5. Oct. Tanzmusik. Amalie Schmidt.  
**Gasthof in Radebeul.**

Morgen Sonntag Tanzvergnügen. **Adler.**

**DRESDNER NACHRICHTEN.**  
Sonntag und folgende Tage. Täglich zu sehen.  
Zum ersten Male hier.  
Aus der Durchreise nach Berlin in der 150 Fuß großen erbauten, elegant eingerichteten Suite auf dem Seeburger Platz.  
**Gebr. Böhms mechanisches historisches Welt-Museum**  
mit beweglichen mechanischen Figuren.  
Eintritt 2½ Rgt. Kinder 1 Rgt. 5 Pf.

Gedrängt von Morgen 10 Uhr bis Abend 9 Uhr bei fortwährender Bedeutung.

**Dresdner Hof.**

Heute von früh 10 Uhr an **Schweinsködel mit Ribben.**

**Abends: Frei-Concert.**

**Goldschlösschen-Salvator-Bier.**

Hosen-, Hänse- und Entenbraten, sowie andere warme u. kalte Speisen von vorzülicher Güte. **Adolph Arnsdorf.**

**Valtenberg**

bei Bischofswerda und Neustadt a. Hochwald.

Sonntag, den 5. October

**Girmesfest.**

Hierzu wird mit feinen Weinen, sowie mit warmen u. kalten Speisen destens aufwartet und lässt alle Freunde einer herrlichen Fernsicht hierdurch ganz ergeben ein.

**E. Conrad.** Restaurateur.

**Theater** im Albertsgarten, Bischofsweg.

Sonntagsabend, den 4. October:

Wahrheit und Lüge oder **Natasja als Heirathskandidat.**

Zum Schluss: **Venedig.**

**Holz-Auction.**  
Im Gasthause zu Grillenburg  
folgen

den 17. October 1873

von früh 9 Uhr an

**Grillenburger Staatsforstrevier**  
in den Abteilungen 18, 24, 27, 37, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46,  
47, 50, 56, 57, 60 und 61 aufbereitet.

**15 Raummeter harten und weichen Brennstöcke**

**3700** einzeln und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Diese Stöcke können vor dem Auctionstermin in Augenschein genommen werden, und erhebt der mitunterzeichnete Revier-

verwalter zu Grillenburg nähere Auskunft.

Thorandt und Grillenburg, am 30. September 1873.

**Das Königl. Die Königl.**  
**Forstrentamt. Revierverwaltung.**

R. v. Schröter. Dost.

**Holz-Auction.**  
Im Gasthause zu Spechtshausen

folgen vom

**Spechtshauser Staatsforstrevier**  
und zwar

den 13. October 1873

von früh 9 Uhr an

408 Stück weiche Stämme von 14-44 Centimeter Mittenstärke.

2 Stück buchene Älder von 26-31 Centimeter Überstärke und 3,5-4 Meter Länge.

1 elcbened. Älder von 14 Centimeter Mittenstärke und 6,5 Meter Länge.

5 Stück weiche Älder von 20-36 Centimeter Überstärke und 3,5-4,5 Meter Länge,

5 Stück weiche Stämme von 14 und 15 Centimeter Unterstärke.

183 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an

48 Raummeter buchene Stämme,

3500 welche

0,4 Wellenbund buchene Stäsig,

0,1 birkenb.

0,2 erlened

175,9 weiches

in den Abteilungen:

9, 10, 19, 20, 22, 23, 27, 28, 36 und 37,

3, 7, 8, 9, 10, 14, 15, 16, 18, 22, 23, 25, 25, 27, 28, 35, 36 und 37,

48 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an

48 Raummeter buchene Stämme,

3500 welche

0,4 Wellenbund buchene Stäsig,

0,1 birkenb.

0,2 erlened

175,9 weiches

in den Abteilungen:

9, 10, 19, 20, 22, 23, 27, 28, 36 und 37,

48 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an

48 Raummeter weiche Scheite,

3500 welche

0,4 Wellenbund buchene Stäsig,

0,1 birkenb.

0,2 erlened

175,9 weiches

in den Abteilungen:

9, 10, 19, 20, 22, 23, 27, 28, 36 und 37,

48 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an

48 Raummeter weiche Scheite,

3500 welche

0,4 Wellenbund buchene Stäsig,

0,1 birkenb.

0,2 erlened

175,9 weiches

in den Abteilungen:

9, 10, 19, 20, 22, 23, 27, 28, 36 und 37,

48 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an

48 Raummeter weiche Scheite,

3500 welche

0,4 Wellenbund buchene Stäsig,

0,1 birkenb.

0,2 erlened

175,9 weiches

in den Abteilungen:

9, 10, 19, 20, 22, 23, 27, 28, 36 und 37,

48 Raummeter weiche Scheite,

2 exlene Rollen,

371 welche

und

den 16. October 1873

von früh 9 Uhr an